

Beim Meister ticken Uhren noch genauer

Wilhelm Rieber baut mit Vorliebe Tourbillons

Von unserer Mitarbeiterin
Susanne Roth

Tiefenbronn. „Mit diesen Fingerle wird das mal ein guter Uhrmacher“ soll der Opa gesagt haben. Da war Wilhelm Rieber noch kein Jahr alt. Der Opa hat es zwar nicht mehr erlebt, aber recht behalten und könnte stolz auf den Enkel sein: Wilhelm Rieber, der heute in Tiefenbronn die Zeit in die antike Uhrenwelt zurückdreht, ist der einzige Meisteruhrmacher weltweit, der Tourbillons von Hand baut. Dabei handelt es sich um Uhren, bei der mit Hilfe eines sich mitdrehenden Drehgestells (Tourbillon) die Ganggenauigkeit des mechanischen Werks ausgeglichen wird. (Siehe Kasten.)

Rieber nennt das Tourbillon „mein Leben“. Und so etwas wie ihn, gebe es heute ja gar nicht mehr. „Es wird ja alles am Computer gemacht.“ Neu muss es sein, schnell muss es gehen. Bei Wilhelm Rieber dagegen ticken die Uhren anders. Er liebt und repariert antike Uhren. Und für die Tourbillons lässt er sich auch Zeit. Ungefähr zweimal im Jahr – von der Zeichnung bis zum handgefeilten Zeiger – schafft er ein neues Meisterwerk. Und das wird geschätzt. Es gibt noch Unternehmer, die ebenfalls auf Handarbeit schwören. Und so kam eins und eins zusammen: 2003 schaute die Welt auf Wilhelm Rieber, der für den Nobel-Autohersteller Maybach die passende Uhr entwarf. Inzwischen tragen Promis wie „Schumi“ seine Uhren.

trayal: Das neue haben. Aber ein Zugang zu dem mit Jonat

Die Samstagsreportage

fürs Handgelenk entwarf. Inzwischen tragen Promis wie „Schumi“ seine Uhren.

Wer auch immer auf seiner Wellenlänge tickt: „Tourbillons sind mein Leben.“ Diesen Floh hat ihm sein Lehrmeister ins Ohr gesetzt. Das sei das Schwierigste, was man von Hand bauen könnte, sagte dieser. Der Satz fraß sich regelrecht in Riebers Gehirnwindungen und war nicht mehr auszudrücken. „Das war immer mein Traum.“ Und diesen erfüllte er sich.

Der Mann, der zuletzt in Albstadt eine Reparaturwerkstatt für alte und antike Uhren betrieb, ist vor fünf Jahren nach Tiefenbronn umgezogen und hat jetzt die ehemalige Schmuckfabrik, „das Eberlegebäude“, zu einem Loft mit Wohn- und Uhrenlounge umgebaut – stilvoll ergänzt mit Kunst der Pforzheimerin Viola, berühmten Auto-Kunstwerken von René Staud und erlesenen antiken Uhren der Firma Kölle in Ulm. Alles emotionale Themen: Frauen, Uhren, Autos. Mit



LUPENREIN UND HOCHKONZENTRIERT geht Uhrmachermeister Wilhelm Rieber in seiner Werkstatt an die Arbeit. Derzeit ist er mit einem Weltrekord beschäftigt: dem größten fliegenden Tourbillon am Handgelenk. Fotos: Roth

diesem Motto haben die Riebers – Ehefrau Marlene pflegt als kommunikative Kraft den Kontakt zu Kunden, womit Wilhelm Rieber der Rücken zum Tüfteln und Reparieren frei gehalten wird – ihr Loft eröffnet.

Mit Wilhelm Rieber klemmte sich übrigens die sechste Generation der Familie die Lupe ans Auge und machte sich sozusagen an die minutiöse Arbeit. Das gute Auge, die ruhige Hand und der gelassene Umgang mit der Zeit: Das muss einem in die Wiege gelegt werden – was bei den Riebers seit 1793 auf der Schwäbischen Alb der Fall war. Deshalb besteht auch Kontakt zu den Uhrmacherschulen bundesweit, um vielleicht doch einen begabten jungen Uhrmacher zu finden, den Rieber mit seinem Wissen und Können prägen kann.

Der Altmeister ist noch dabei, sich in der Gegend bekannt zu machen, was unter anderem ab Herbst mit „Zeitreisen“ – Events für Firmen und deren Kunden, geschehen soll.

In seiner alten Heimat Albstadt-Tailfingen kennt ihn natürlich jedes Kind und weiß: Der Mann macht alte Uhren wieder flott und zwar jede – von der

kleinen Armbanduhr bis hin zur Kirchenturmuhre. Die Neuhausener Turmuhr wird er demnächst in Angriff nehmen, aber dann natürlich vor Ort.

Ob Armbanduhr oder Turmuhr: Der Mann liebt einfach antike Uhren. Die meisten werden ihm zusammen mit teils haarsträubenden Geschichten gebracht, mitunter von fliegenden Kugeln gestreift oder gar durchschossen. Alle haben sie eine Geschichte und geben Wilhelm Rieber Rätsel auf. „Es dauert dann

manchmal einige Zeit, bis ich herausgefunden habe, wie diese Uhren funktionieren, da sie oft durch unfachliche Hände gingen und sich deshalb nicht mehr im Originalzustand befinden.“

Das ist bei seinen Uhren anders: Jede seiner handgefertigten Tourbillons geht mit einem liebevoll gestalteten handgebundenen Begleitbuch zum neuen Besitzer. „Damit kann ein anderer Uhrmacher erkennen, wie er das Innenleben zu behandeln hat.“



SCHMUCKSTÜCKE sind die Zeitmesser allemal, die der Tiefenbrunner Tüftler in seiner Werkstatt zusammenbastelt.

Tourbillon

Tourbillon – das Wort aus dem Französischen bedeutet übersetzt Wirbelwind – ist eine besondere Vorrichtung in der Uhr, um einen Fehler der Ganggenauigkeit aus dem Schwerkrafteinfluss auszugleichen. Um Lagenveränderungen einer Taschenuhr und die daraus folgende Ganggenauigkeit aufzuheben, erfand Abraham Louis

Breguet um 1800 das von ihm so genannte Tourbillon. Alfred Helwig, der Lehrer an der Uhrmacherschule Glaschütte, baute 1922 das erste fliegende Tourbillon, bei dem es auf der oberen Seite kein Gegenlager gibt.

Wenn sich das Sekundenrad einmal pro Minute dreht, macht das Tourbillon (die Platine) diese Drehung mit. Dadurch treten Lagen- oder Schwerpunktfehler nicht mehr auf oder werden einmal in der Minute – abhängig vom Tourbillon – ausgeglichen. ro

Hühner picken auch vor der neuen Sonnhalde

Einweihung des neuen Seniorenzentrums in der Nachbarschaft des Neuenbürger Krankenhauses

Von unserer Mitarbeiterin
Susanne Roth

Neuenbürg. Da machte Heimleiter Ludger Schmitt gar keinen Hehl daraus: Obwohl das neue Seniorenzentrum Sonnhalde auf der Sonnenseite von Neuenbürg in 412 Metern Höhe über der Enzschleife liegt und bei der Einweihung gestern Vormittag auch zumindest streckenweise ihrem Namen alle Ehre machte, vermisst er die alte Sonnhalde schon noch ein bisschen.

Immerhin – und hier wurde auch Bürgermeister Horst Martin eines Besseren belehrt, der in seinem Grußwort das Gegenteil behauptet hatte: Die meisten Tiere, die der Sonnhalde nicht nur ein besonderes Gepräge geben sondern auch schon einen Tierschutzpreis eingebracht haben, ziehen mit um. Nur die Schafe müssen entweder in der Bad Wildbader Straße bleiben oder ein neues Domizil suchen – je nachdem, was mit dem alten Gebäude geschieht.

Die Hühner und Enten picken auch am neuen Wohnort. Der Neuenbürger Kleintierzucht-Verein hat außerdem Käfige für Kaninchen spendiert, die aber auch zum Kuscheln rausgenommen und auch mal einem bettlägerigen Menschen in den Arm gegeben werden. Wellnessitze zwitschern auch im neuen Heim auf den Gängen.

Doch das ist noch nicht alles an Wohlfühlatmosphäre: Heimleiter Ludger Schmitt stellte auch den Wellnessbereich mit den drei Ws vor: Wärme, die in der Sauna ausgestrahlt wird, Wasser, das bei Klang- und Duft-Entspannungsbädern zur Genüge genossen werden kann und Wellness, für die im Massagebereich Nadine Burghardt zuständig ist.

Auch damit geht das für innovative Ideen bekannte Haus neue Wege. Und mit der Technik sowieso. Wie Schmitt

erwähnte, gibt es nun auch sonntags ab 8.45 Uhr Andachten, die in naher Zukunft sowohl im benachbarten Krankenhaus als auch in der Sonnhalde selbst in Bild und Ton in alle Zimmer übertragen werden können.

Architekt Hans Simmank, der zusammen mit seinem Sohn Klaus-Peter Simmank den symbolischen Schlüssel in Form eines Laugengebäcks übergab, erinnerte daran, dass vom ersten Gedanken an einen Umzug bis zur Grundsteinlegung im April 2011 insgesamt

14 Jahre vergingen. Das mit bordeauxrot im Innern in einem Urlaubsfarbton gehaltene Gebäude hat nicht nur die Handwerker in Atem gehalten, es hat auch einiges gekostet, wovon Sozialdezernent Wolfgang Hübner sprach. Er bedankte sich beim Land, dass es zwei Millionen Euro gegeben habe. Vom Enzkreis sei noch mal eine Million gekom-

men, die restlichen 4,37 Millionen Euro habe der Träger selbst aufbringen müssen. Damit ist dann auch Schluss in Sachen Förderung vom Land. Ab sofort würden neue Heime, so Hübner, nur noch über den Pflegesatz finanziert. Vielleicht auch deshalb war die Einweihung am „Freitag, den 13.“ für den Verwaltungsratsvorsitzenden Wolfgang Bossert „ein Glückstag“. Stolz und dankbar könne man sein, dass der Evangelische Diakonissenverein Siloah als Träger das neue Seniorenzentrum möglich gemacht habe.

So zollte auch Neuenbürgs Bürgermeister Horst Martin dem Bauwerk „Respekt“, das so schnell Konturen angenommen habe und das Ziel, eine gute Heimstatt zu bieten, erreicht habe. Der Segen „von oben“ durfte bei der Einweihung eines vom christlichen Leitbild geprägten Hauses nicht fehlen: In einer ökumenischen Andacht baten darum die Pfarrer Helmut Manz (evangelisch) und Hansjörg Nothelfer (katholisch).

Motorradfahrerin schwer verletzt

Ötisheim (PK). Einen Unfallverursacher sucht die Polizei nach einem Vorfall am Donnerstag gegen Mitternacht in der Max-Eyth-Straße in Ötisheim. Eine 16-jährige Leichtkraftradfahrerin fuhr dort von der Landesstraße 1132 kommend in Richtung Ortseingang Ötisheim. Ein entgegenkommender Autofahrer fuhr zu diesem Zeitpunkt an einem geparkten Wagen vorbei und missachtete hierbei seine Wartepflicht gegenüber der Kraftfahrerin.

Um einen Zusammenstoß mit dem Pkw zu vermeiden, wich die Motorradfahrerin nach rechts aus, schlenderte am Bordstein entlang und kam zu Fall. Die Fahrt endete im Straßengraben. Dabei wurde die Geschädigte schwer verletzt und musste in ein Krankenhaus gebracht werden. Der Schaden beträgt rund 1000 Euro. Bei dem Verursacher könnte es sich laut Polizeiangaben um einen grünen Kleinwagen eines japanischer Herstellers handeln.

Zeugen werden gebeten, sich bei der Polizei in Mühlacker unter Telefon (0 70 41) 9 69 30 zu melden.

Andachten werden in alle Zimmer übertragen

erwähnte, gibt es nun auch sonntags ab 8.45 Uhr Andachten, die in naher Zukunft sowohl im benachbarten Krankenhaus als auch in der Sonnhalde selbst in Bild und Ton in alle Zimmer übertragen werden können.



SCHMUCKES GEBÄUDE: Das neue Seniorenzentrum Sonnhalde wurde gestern offiziell eröffnet. Es liegt in direkter Nachbarschaft des Krankenhauses.



MIT LEBEN FÜLLTE SICH DAS FOYER des neuen Seniorenzentrums bei der Einweihung, die musikalisch von der Jugendmusikschule begleitet wurde. Fotos: Roth

Fahrradfahrer an die Mauer gedrängt

Kämpfelbach-Bilfingen (PK). Nach einem unbekanntem Fahrer eines dunklen Pkw Kombi oder Van sucht die Polizei nach einem Unfall am vergangenen Dienstag auf der Waldstraße von Ersingen in Richtung Bilfingen.

Ein unbekannter Wagenlenker fuhr um 17.10 Uhr in Richtung Ersingen. Bei Haus Nr. 16 musste er an einem geparkten Fahrzeug vorbeifahren und behinderte dabei die Durchfahrt eines entgegenkommenden 19-Jährigen, der dort mit dem Fahrrad unterwegs war. Der junge Mann wurde dabei nach rechts abgedrängt, geriet an eine Mauer, stürzte und verletzte sich. Zeugen, die Beobachtungen gemacht haben, werden gebeten sich mit dem Polizeiposten in Königsbach-Stein unter Telefon (0 72 32) 31 17 00 in Verbindung zu setzen.